

## Erasmus: 6-Wöchiges Praktikum in Brüssel

### **Wertvolle Erkenntnisse:**

- Während meines Erasmus-Programms in Brüssel habe ich gelernt, wie wichtig es ist, flexibel und anpassungsfähig zu sein.
- Die kulturellen Unterschiede und das Arbeitsumfeld in einer deutschen Schule im Ausland haben mir neue Perspektiven eröffnet.
- Die Offenheit des Landes und die prägende Multikulturalität, die man dort erleben kann.

### **Tipps und Tricks für zukünftige Erasmus-Teilnehmer:innen:**

- Ich empfehle, falls ihr ein Ticket kauft, immer ein Fahrticket für eine frühere Verbindung am Samstag zu wählen und einen Sitzplatz zu reservieren.
- Informiert euch darüber, wie die Verkehrsmittel im Gastland funktionieren.
- Informiert euch, welche Dokumente oder Unterlagen benötigt werden, um die Unterkunft zu sichern und genehmigen zu lassen.
- Achtet darauf, dass ihr die richtigen Dokumente habt, um ein Praktikum im Gastland durchzuführen. Zum Beispiel konnte ich mein Praktikum in Dänemark nicht machen, da ich nicht aus einem EU-Land stamme und eine spezielle Erlaubnis benötigte.
- Fragt immer an eurer Praktikumsstelle nach Empfehlungen für mögliche Unterkünfte.
- Vergesst nicht, eure Lernmaterialien einzupacken.

### **Planung/Struktur eures Aufenthalts:**

- Ich habe jeder deutschen Schule auf meiner Liste, bei der ich mein Praktikum machen wollte, eine E-Mail geschrieben. Falls ich keine Rückmeldung bekam, rief ich direkt an der Zentrale an.
- Nach dem Telefonat mit der IDSB (Internationale Deutsche Schule in Brüssel) und ihrer Zusage fragte ich nach möglichen Unterkünften oder welcher Unterstützung ich von der Schule erwarten könnte.
- Durch die Unterkunftsliste konnte ich eine gute Vermieterin finden, allerdings war es auch ein wenig Glück, da mir die Zeit knapp war.
- Mein Zugticket habe ich direkt gekauft, nachdem meine Unterkunft gesichert wurde.

### **Herausforderungen bzw. Stolpersteine:**

- Die Bahnstationen sind ganz anders als in Deutschland! Ich war nie zuvor außerhalb Deutschlands gewesen und war in dem Moment etwas überfordert.
- Ich erinnere mich gut daran, wie oft ich verärgert war, weil ich nicht verstehen konnte, auf welchem Gleis ich sein sollte oder warum mein Ticket für jede Station anders sein sollte (Spoiler: In Brüssel gibt es verschiedene Transportfirmen).
- Die App war auch nicht hilfreich, und das hörte ich auch von Menschen, die schon lange in Brüssel wohnen. Sie zeigte mir nicht, ob der Bus sich verspätet oder gar nicht kommt.

### **Lustige Anekdoten:**

- Oft wird gesagt, dass Englisch die universelle Sprache ist, aber sie wird nicht überall gesprochen oder gelernt. Ich kam nach Brüssel mit der Vorstellung, dass ich nur meine

Englischkenntnisse benötigen würde. Die meisten konnten mich zwar verstehen, antworteten jedoch manchmal auf Französisch oder Flämisch, die ich beide nicht verstehe. Also nutzte ich oft Handzeichen und versuchte, eine Mischung aus Spanisch und Deutsch zu bilden, um mich zu verständigen.

- Das Gute daran ist, dass mein französischer Wortschatz, der bisher nur aus „Oui“, „Baguette“ und „Croissant“ bestand, um das Wort „à droite“ erweitert wurde, das ich von einem Polizisten am Bahnhof gelernt habe und das mir bis heute geblieben ist.

### **Praxiserfahrung und:**

- Ich genoss meine Zeit während meines Praktikums bei der IDSB. Dort wurde ich immer von meinen Kollegen unterstützt und vor allem von meiner Anleiterin, die mich motivierte und meine Freude an neuen Herausforderungen entdeckte.
- Ich hatte die Chance, mich in verschiedenen Bereichen und Räumen zu entwickeln und auch Gruppen unterschiedlichen Alters zu leiten. Mir wurden viele Verantwortlichkeiten übertragen.
- Ich erlebte viele Veranstaltungen der Schule und jedes Mal waren die Kollegen sehr offen und bereit, meine Fragen zu beantworten und meine Unklarheiten zu klären.

### **Hindernisse:**

- Es war schwierig, ein Zimmer zu finden, weil ich sehr knapp mit der Zeit war.